



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Als der Großvater die Großmutter nahm**

**Wustmann, Gustav**

**Leipzig, 1895**

In die Ferne.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Ihre treuen Arme aus.  
Töne, Liedlein, durch die Nacht,  
Wo die Liebe harret und wacht.

1834.

Adolf Licht.

---

---

### In die Ferne.

Siehst du im Abend die Wolken ziehn?  
Siehst du die Spitzen der Berge glühn?  
Mit ewigem Schnee die Gipfel umglänzt,  
Mit grünenden Wäldern die Thäler umfränzt?  
Ach, in die Ferne  
Sehnt sich mein Herz!

Ach, in den Wäldern so ewig grün  
Kann still und heimlich die Liebe glühn;  
Nur der Morgen sieht sie, der Abendschein,  
Und Lieb' ist mit Liebe so selig allein.  
Ach, in die Ferne  
Sehnt sich mein Herz!

Am starren Felsen bricht sich der Nord,  
Sanft wehen Lüftchen im Thale fort;  
Durch die Wälder schimmert der Mond umher,  
Und fern da rauschet und brauset das Meer.  
Ach, in die Ferne  
Sehnt sich mein Herz!

D könnt' ich ziehen im Morgenroth!  
D hauchte Abend mir Liebestod!  
Es schwindet das Leben, du weißt es faum —

O ew'ge Liebe, o ewiger Traum!

Ach, in die Ferne

Sehnt sich mein Herz!

Um 1834.

Gustav Hermann Kletke.

---

---

Wenn du wärst mein eigen.

Ach wenn du wärst mein eigen,  
Wie lieb sollt'st du mir sein,  
Wie wollt' ich tief im Herzen  
Nur hegen dich allein,  
Und alle Wonn' und alles Glück  
Mir schöpfen nur aus deinem Blick.

Ach wenn du wärst mein eigen,  
Wie wär' die Welt dann schön,  
Es bliebe nichts zu wünschen,  
Als stets — dich anzusehn,  
Und ganz versunken in mein Glück  
Erhielt' die Welt nicht einen Blick.

Ach wenn du wärst mein eigen,  
Wie würd' ich dann so gut;  
Auf deine Hoheit stützte  
Ich meinen schwachen Muth.  
Mein höchster Lohn, mein höchstes Glück  
Erglänzte mir in deinem Blick.

Ach wenn du wärst mein eigen,  
Wie schien' mir hold der Tod!